

Das Pariser Klimaabkommen – Verstehen Podcast

(Intro)

Ich bin Simon Potthoff und das ist der Verstehen Podcast.

Thema dieser Episode ist das Pariser Klimaabkommen. Was genau vereinbarten die 197 Länder bei der UN-Klimakonferenz 2015, welche Bedeutung hat das „Übereinkommen von Paris“ wirklich und was hat sich in der Zwischenzeit getan? Um das zu verstehen blicken wir auf die Geschichte der Klimaforschung und -diplomatie und setzen uns mit den entscheidenden Artikeln des Abkommens auseinander. Mit dabei: Clara Mayer und Hannah Pirot von Fridays For Future Berlin.

(Intro Ende)

(Audio-Clip: Severn Suzuki)¹

Coming up here today I have no hidden agenda. I am fighting for my future. Losing my future is not like losing an election or a few points on the stock market. I am here to speak for all generations to come!

Im Alter von 12 Jahren reiste die kanadische Umweltaktivistin Severn Suzuki nach Rio de Janeiro um an dem sogenannten „Earth Summit“, dem Erd-Gipfel der Vereinten Nationen, teilzunehmen.² Vor den Delegierten verschiedenster Nationen hielt sie eine Rede, in der sie den Politikern Untätigkeit in Anbetracht der bevorstehenden Klimakatastrophe vorwarf.

(Audio-Clip: Severn Suzuki(1))

Here you may be delegates of your government, business people, organizers, reporters or politicians. But really, you are mothers and fathers, sisters and brothers, aunts and uncles and all of you are someone's child. I'm only a child yet I know we are all part of a family, five billion strong, in fact 30 million species strong! And borders and governments will never change that.

Manch einer mag hier vielleicht ein Déjà-vu haben. Der „Earth Summit“ in Rio war die bis dahin größte internationale Konferenz aller Zeiten. 154 Staaten unterschrieben die Klimarahmenkonvention, in der sie den Klimawandel als Problem anerkannten und sich auf eine jährliche Durchführung sogenannter Klimakonferenzen einigten.³

Der „Earth Summit“ der Vereinten Nationen im Sommer 1992 in Rio war somit ein erster wichtiger Schritt in der internationalen Klimadiplomatie. Doch allen politischen Bemühungen, den Klimawandel zu stoppen, gingen Jahrhunderte der Forschung rund um das Klima der Erde voraus. Und so war es ein französischer Mathematiker und Physiker, der

¹ <https://www.youtube.com/watch?v=oJJGulZVfLM>

² https://web.archive.org/web/20080521030935/http://www.speakers.ca/cullis-suzuki_severn.aspx

³ <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/schneller-schlau/infografik-chronik-des-klimaschutzes-klimakonferenz-im-ueberblick-15924682.html>

– während der französischen Revolution nur knapp der Guillotine entkommen – im Jahr 1824 den Grundstein für die Forschung rund um das Thema „Klimawandel“ legen sollte.⁴

Kapitel 1: Der Treibhauseffekt und sein Einfluss auf das Klima

Joseph Fourier beschrieb in einem Artikel im Jahr 1824 zum ersten Mal den Treibhauseffekt, ohne ihn jedoch konkret zu benennen.⁵ Sogenannte Treibhausgase in der Atmosphäre lassen die kurzwelligen Sonnenstrahlen passieren, absorbieren in Teilen aber die langwellige Wärmestrahlung, die von der Erdoberfläche in Richtung Atmosphäre abstrahlt. Ähnlich wie in einem Gewächshaus, das die Sonnenstrahlen durchlässt und die Wärme im Haus speichert. Treibhausgase sorgen somit dafür, dass unsere bodennahe Lufttemperatur im globalen Mittel bei 15 statt minus 18 Grad Celsius liegt.^{6&7} Dieser natürliche Treibhauseffekt bewirkt also, dass die Erde nicht vereist ist. Das Problem: der Treibhauseffekt wird seit der Industrialisierung durch den Menschen konstant verstärkt. Wissenschaftler sprechen hier vom anthropogenen, also vom menschengemachten Treibhauseffekt. Bei den Treibhausgasen handelt es sich nämlich um die Gase, die die Industrie als Abfallprodukte seit Jahrzehnten in die Luft abgibt.

Allen voran ist das Kohlendioxid, das für mehr als die Hälfte des menschengemachten Treibhauseffekts verantwortlich ist und unter anderem bei der Verbrennung fossiler Energieträger wie Erdöl, Erdgas und Kohle entsteht. Aber auch Methan, 25-mal so wirksam wie Kohlendioxid und für circa 20 Prozent des menschengemachten Treibhauseffekts verantwortlich, spielt eine Rolle. Es gelangt vor allem durch die Massentierhaltung in die Atmosphäre, genauso wie Lachgas, gut 300-mal so wirksam wie Kohlendioxid. Lachgas gerät zudem häufig durch stickstoffhaltigen Dünger in die Atmosphäre und ist für rund fünf Prozent des menschengemachten Treibhauseffekts verantwortlich. Dazu kommen noch die rein menschengemachten Fluorkohlenwasserstoffe, die sich zum Beispiel in Spraydosen oder als Kühlgase in Kühlmitteln befinden. Sie sind rund 15.000-mal so wirksam wie Kohlendioxid und machen immerhin 17 Prozent des anthropogenen Treibhauseffekts aus. Auch nicht zu unterschätzen ist das Treibhausgas Ozon, das wie Kohlendioxid bei der Verbrennung fossiler Energieträger entsteht, aber 2.000-mal wirksamer ist und somit für circa sieben Prozent des menschengemachten Treibhauseffekts verantwortlich ist.^{8&9} Diese fünf Treibhausgase sind die wichtigsten, um den anthropogenen Treibhauseffekt nachzuvollziehen. Doch obwohl Joseph Fourier bereits Anfang des 19. Jahrhunderts den natürlichen Treibhauseffekt entdeckte, sollte noch weit mehr als ein Jahrhundert verstreichen, bis weiten Teilen der Menschheit die Bedeutung unseres eigenen Handelns für das Erdklima bewusst wurde.

Kapitel 2: Klimawandel im kollektiven Bewusstsein

⁴ https://physik.cosmos-indirekt.de/Physik-Schule/Joseph_Fourier

⁵ <https://www.bbc.com/news/science-environment-15874560>

⁶ <https://www.weltderphysik.de/gebiet/erde/atmosphaere/klimaforschung/treibhauseffekt/>

⁷ <https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-funktioniert-der-treibhauseffekt>

⁸ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase>

⁹ https://www.umweltbildung.at/cms/praxisdb/dateien/75_thdown.pdf

Kurz vor der Jahrhundertwende im Jahr 1896 stellte der schwedische Chemiker Svante Arrhenius erstmals fest, dass sich durch das viele Verbrennen von Kohle seit Beginn des industriellen Zeitalters die Erde erhitzen könnte. Er sagte eine Erderwärmung von gut fünf Grad Celsius voraus, erkannte jedoch die Gefahren einer solch drastischen Erderwärmung nicht. So schlussfolgerte der Chemienobelpreisträger Arrhenius, der übrigens ein Verwandter der Klimaaktivistin Greta Thunbergs sein soll: „Der Anstieg des CO₂ wird zukünftigen Menschen erlauben, unter einem wärmeren Himmel zu leben“.¹⁰

Noch Jahrzehnte später versprachen sich Wissenschaftler und Unternehmer durch die steigenden Temperaturen ein angenehmeres Klima und bessere Ernten. Die negativen Konsequenzen wurden einem breiten Publikum wohl das erste Mal im Jahr 1958 erklärt. In der amerikanischen Fernsehserie „The Bell System Science Series“ wurde die Dokumentation „The Unchained Goddess“ gezeigt.

(Audio-Clip: The Bell System Science Series11)

Even now man may be unwillingly changing the world's climate through the waste products of his civilization. Due to our release through factories and automobiles every year of more than 6 billion tons of carbon dioxide, which helps air absorb heat from the sun, our atmosphere seems to be getting warmer. -This is bad? -well it's been calculated a few degrees rise in the earth's temperature would melt the polar ice caps.

Die Zuschauer sahen krachende Eisberge, TV-Moderator Frank Baxter erklärte die möglichen Folgen einer Erderwärmung:

And if this happens an inland sea would fill a good portion of the Mississippi valley. Tourists in glass bottom boats would be viewing the drowned towers of Miami through 150 feet of tropical water.

Über die Jahre sollte sich der Konsens unter Wissenschaftlern bilden, dass durch den menschengemachten Ausstoß an Treibhausgasen das Klima auf der Erde ansteigt und dies auf Dauer schädlich ist. Öl-Unternehmen wie Exxon finanzierten die Forschung auf diesem Gebiet, um für die Zukunft planen zu können. James Black, ein Wissenschaftler im Auftrag von Exxon, hielt zum Beispiel schon im Jahr 1977 eine Präsentation vor den Unternehmenschefs, in der er vor Umweltschäden und den negativen Konsequenzen für die gesamte Menschheit durch eine steigende Kohlendioxidkonzentration in der Atmosphäre warnte.¹² In vollem Bewusstsein über die Gefahren des menschengemachten Klimawandels finanzierte Exxon dann aber sogenannte „advertorials“, bezahlte Meinungsartikel in Tageszeitungen, in denen man eben genau diesen menschengemachten Klimawandel

¹⁰ https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/id_86455954/klimawandel-greta-thunberg-verwandter-sah-erderwaermung-schon-1896-kommen.html

¹¹ <https://www.youtube.com/watch?v=0lgzz-L7GFg>

¹² <https://insideclimatenews.org/news/16092015/exxon-believed-deep-dive-into-climate-research-would-protect-its-business>

anzweifelte,¹³ um die Profite zu schützen. Die Argumente aus den Exxon-advertorials hören wir noch heute von Politikern der republikanischen Partei in den USA oder auch von der deutschen AfD.⁽¹³⁾ Doch obwohl Unternehmen wie Exxon gezielt versuchten, die Öffentlichkeit zu täuschen, war die tatsächliche Faktenlage inzwischen wissenschaftlicher Konsens. Und so war es an den Politikerinnen, Diplomaten und Aktivistinnen der Welt, im Interesse der Umwelt für Veränderung zu sorgen.

Kapitel 3: Der Klimaaktivismus

Die ersten Aktionsgruppen, die sich für den Schutz der Umwelt einsetzten, entstanden bereits gegen Ende des 19. Jahrhunderts.¹⁴ Klimaaktivistische Gruppen, die sich speziell gegen die globale Erwärmung, heißt zum Beispiel gegen klimaschädliche Industrien, engagieren, sind im Vergleich dazu ein eher neueres Phänomen. Trotzdem sind viele klassische Umweltgruppen aus der Geschichte des Klimaaktivismus nicht wegzudenken. Anfang der 90er gelangte das Thema „Klimawandel“ vermehrt auf die Agenda der Umweltaktivistinnen und Aktivisten.¹⁵ „Greenpeace“ und „Friends of the earth“ zum Beispiel, zwei der bekanntesten umweltaktivistischen Gruppen, setzen sich inzwischen konsequent gegen die globale Erderwärmung ein.^{16&17} Die Gründung von Aktionsgruppen, die sich auf die Bekämpfung der globalen Erwärmung fokussierten, begann größtenteils in den 2000er Jahren. Beispiele sind die Initiative „350.org“, die sich gegen fossile Energieerzeuger und für den Umstieg auf erneuerbare Energien engagiert, oder „Climate Justice Now!“, ein transnationales Netzwerk von gut 400 Nichtregierungsorganisationen, das sich für Gerechtigkeit innerhalb der Klimapolitik einsetzt und auf den jährlichen UN-Klimakonferenzen in Erscheinung tritt.^{18&19} Insbesondere in den letzten Jahren engagieren sich speziell junge Menschen in der Klimabewegung. Ein Beispiel dafür ist das amerikanische „Sunrise Movement“, das gegen klimafeindliche Abgeordnete protestiert und dafür Politikerinnen und Politiker in den USA unterstützt, die für klimafreundliche Gesetze streiten.²⁰ In Deutschland aber auch weltweit sehr präsent ist natürlich die „Fridays-For-Future“-Bewegung.²¹

C: *Im Endeffekt ist das Demonstrieren auf der Straße und das Stellen von Forderungen an die Politik ein unglaublich wichtiger Pfeiler unsres demokratischen Systems.*

Clara Mayer ist die Pressesprecherin der Berliner „Fridays for Future“-Ortsgruppe. Sie ist eine von vielen jungen Aktivistinnen, die dem Beispiel der Schwedin Greta Thunberg gefolgt sind und insbesondere im letzten Jahr regelmäßig freitags statt zur Schule zu gehen für das

¹³ <https://scilog.spektrum.de/klimalounge/uralte-exxon-propaganda-neu-aufgelegt-im-deutschen-wahlkampf/>

¹⁴ https://books.google.de/books?id=qps14mSlghcC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q=open%20spaces%20society&f=false S. 23

¹⁵ <https://www.kooperation-international.de/uploads/media/Media.Attention.for.Climate.Change.pdf> S. 5

¹⁶ <https://www.greenpeace.org/usa/what-we-do/>

¹⁷ <https://foe.org/take-action/>

¹⁸ <https://350.org/about/#history>

¹⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Climate_Justice_Now!

²⁰ <https://www.sunrisemovement.org/>

²¹ <https://fridaysforfuture.org/about>

Klima demonstriert haben. Der Aktivismus ist für sie ein essenzielles Mittel um eine drohende Klimakrise zu verhindern.

C: *Die meisten sozialen Umbrüche in der Gesellschaft, die meisten Fortschritte, kamen von der Straße. Wenn man sich die Arbeiterinnenbewegung anschaut, die damals für das Recht auf faire Löhne gestreikt hat. Wenn man sich die Frauenbewegung anschaut, wenn man sich die LGBT-Bewegung anschaut, wenn man sich die PoC-Bewegung, die black-color-Bewegung in Amerika anschaut; dass sind alles Bewegungen, die von der Straße kamen, weil neue Ideen entstehen auf der Straße und werden lediglich häufig in Parlamenten legitimiert.*

Relativ regelmäßig werden Aktivistinnen und Aktivisten auch zu den Klimakonferenzen der Vereinten Nationen eingeladen, auf denen unter anderem auch das Pariser Klimaabkommen entstanden ist. Um dieses genau zu verstehen, müssen wir uns zunächst mit der Geschichte der Klimakonferenzen befassen.

Kapitel 4: Die UN-Klimakonferenzen

Über den „Earth Summit“ 1992 in Rio de Janeiro haben wir bereits gesprochen. 154 Staaten unterzeichneten dort die sogenannte Klimarahmenkonvention. Sie bietet das Grundgerüst für alle späteren Konferenzen und Abkommen. Die Staaten einigten sich darauf, eine Stabilisierung der Treibhausgaskonzentration zu erreichen, um eine gefährliche menschengemachte Störung des Klimasystems zu verhindern. Heute haben 197 Staaten die Klimarahmenkonvention unterschrieben. Sie ist somit der Grundstein für die Klimadiplomatie der letzten Jahrzehnte, doch weist noch einige Mängel auf: Was genau eine „gefährliche Störung“ ist wird zunächst nicht geklärt. Außerdem werden Entwicklungs- und Schwellenländer wie China und Brasilien, die nicht unmaßgeblich zur erhöhten Treibhausgaskonzentration beitragen, damals explizit davon freigestellt, ihre Emissionen senken zu müssen.²² Das mag zwar gerecht gewesen sein, schließlich waren es die Industriestaaten, die bisher hauptsächlich zur Erderwärmung beigetragen hatten, doch es machte eine ernstzunehmende Reduktion der globalen Emissionen schwieriger. Vielen war aber bereits in Rio klar, dass es in Zukunft sowieso erstmal konkreterer Handlungsvorschriften bedurfte, um tatsächlich ernstzunehmende Veränderungen hervorzubringen.

Diese konkreteren Handlungsvorschriften brachte das erste Mal das sogenannte Kyoto-Protokoll mit sich. Im Dezember 1997 verabschiedete die Klimakonferenz in Japan erstmals bindende Vorschriften an Industriestaaten, ihre Treibhausgasemissionen zu reduzieren.²³ Was Diplomaten vieler Teilnehmerstaaten als Meilenstein feierten, wurde von einer Menge Beobachterinnen und Beobachtern jedoch als kaum effektiv kritisiert. Deutschland hatte sich verpflichtet, 21 Prozent weniger Treibhausgase bis 2012 zu produzieren²⁴ und konnte seine

²² <https://www.bmu.de/themen/klima-energie/klimaschutz/internationale-klimapolitik/klimarahmenkonvention/>

²³ https://unfccc.int/kyoto_protocol

²⁴ <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/internationale-eu-klimapolitik/kyoto-protokoll#zweite-verpflichtungsperiode-und-zentrale-anderungen>

Selbstverpflichtung tatsächlich erfüllen, wohl auch wegen dem Zusammenbruch der ostdeutschen Industrie nach der Wende.²⁵ Doch auch im Kyoto-Protokoll wurden Entwicklungs- und Schwellenländer wieder von den Verpflichtungen ausgenommen. Und noch bevor das Kyoto-Protokoll im Jahr 2005 in Kraft treten konnte, da die ausreichende Anzahl an Ratifikationen endlich erreicht war, traten die USA – der Industriestaat mit den größten Treibhausgasemissionen²⁶ – wieder aus dem Abkommen aus. Das heißt, auch wenn einige europäische Staaten, unter ihnen auch Deutschland, ihre Kyoto-Ziele erfüllen konnten, reichten die hohen Emissionen der USA und Chinas alleine praktisch aus, um tatsächliche Verbesserungen für das Klima mehr als zu Nichte zu machen.

Für die 15. Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 hatten die Vertragsstaaten geplant, ein Folgeabkommen für das 2012 endende Kyoto-Protokoll zu entwerfen. Doch dieses Vorhaben scheiterte. Stattdessen bekannten die Teilnehmer sich dazu, die globale Erderwärmung auf zwei Grad Celsius zu begrenzen, jedoch ohne dafür verpflichtende Maßnahmen festzuhalten. Erstmals kündigten zudem China, Brasilien, Südafrika und Indien an, eigene Emissionsziele anzunehmen.⁽³⁾ Doch auch mit den neuen Zielen wird vermutet, dass sich Chinas Emissionen bis 2020 verdoppelt haben könnten.²⁷ Erst zwei Jahre später, auf der Klimakonferenz in Durban, Südafrika, einigten sich die Teilnehmerstaaten darauf, das Kyoto-Protokoll zu verlängern.

Es sollte bis ins Jahr 2015 dauern, dass sich die teilnehmenden Länder auf ein neues weltweites Abkommen einigen würden. Das Übereinkommen von Paris, englisch „Paris Agreement“, schafft als Nachfolger des Kyoto-Protokolls für fast alle Länder auf der Welt nationale Klimaschutzziele. Gut ein Jahr nach Fertigstellung wird es bereits in Kraft treten können, die Bundesregierung wird von einem „historische[n] Tag für den Klimaschutz“ sprechen.²⁸ Grund genug für uns, etwas genauer nachzuschauen.

Kapitel 5: Das Übereinkommen von Paris

Das Pariser Klimaabkommen umfasst 29 Artikel, die deutsche Version beinhaltet 30 Seiten. 189 Staaten haben das Abkommen bis zum jetzigen Zeitpunkt ratifiziert, darunter unter anderem alle Staaten der europäischen Union, China und die Vereinigten Staaten.²⁹ Letztere haben unter Präsident Donald Trump jedoch Ende letzten Jahres angekündigt, aus dem Abkommen aussteigen zu wollen. Der Austritt wird somit ein Jahr später am 4. November 2020, einen Tag nach der Präsidentschaftswahl in den USA, erfolgen.³⁰

²⁵ <https://www.lpb-bw.de/kyoto-protokoll>

²⁶ https://stats.oecd.org/Index.aspx?DataSetCode=AIR_GHG

²⁷ <https://www.reuters.com/article/us-climate-copenhagen/china-unveils-carbon-target-for-copenhagen-deal-idUSTRE5AP11H20091126>

²⁸ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/historischer-tag-fuer-den-klimaschutz-395618>

²⁹ <https://unfccc.int/process/the-paris-agreement/status-of-ratification>

³⁰ https://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=XXVII-7-d&chapter=27&clang=_en#4

Schauen wir nun aber mal in das Abkommen hinein. Die wichtigsten Punkte stehen bereits relativ am Anfang. Nach der Klärung einiger Bezeichnungen in Artikel 1 folgt in Artikel 2 die erste große Veränderung gegenüber vorherigen Abkommen. Zitat:

„Dieses Übereinkommen zielt darauf ab, [...] [dass] der Anstieg der durchschnittlichen Erdtemperatur deutlich unter 2 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau gehalten wird und Anstrengungen unternommen werden, um den Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius über dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen, da erkannt wurde, dass dies die Risiken und Auswirkungen der Klimaänderungen erheblich verringern würde“³¹ (Zitat Ende).

Statt die Erderwärmung wie bisher nur auf zwei Grad begrenzen zu wollen wird erstmals festgehalten, diese deutlich unter zwei Grad zu halten, bestenfalls sogar auf 1,5 Grad zu begrenzen. Das sogenannte „1,5-Grad-Ziel“ macht weltweit Schlagzeilen und ist seit her auch zu einem erklärten Ziel der klimaaktivistischen Gruppen geworden, denn:

H: *Man kann eigentlich sagen, man kann zwischen 1,5 Grad und zwei Grad schon deutliche Veränderungen sehen. Zum Beispiel wurde schon berichtet, wie viele Flüchtlinge weiter fliehen müssen, wenn wir zum Beispiel nur zwei Grad schaffen.*

Meint Hannah Pirot. Auch sie engagiert sich in Berlin im Rahmen der Fridays For Future. Das 1,5-Grad-Ziel hält sie mit Blick auf die Studien aus der Wissenschaft für notwendig:

H: *Wir können nicht einfach sagen, weil es ein bisschen bequemer ist, nur zwei Grad zu schaffen, nehmen wir einfach mal in Kauf, dass zehn Millionen Menschen mehr fliehen müssen. Das ist einfach respektlos gegenüber diesen Menschen und wir müssen schauen, dass wir genau das machen was wir schaffen können, und 1,5 Grad können wir schaffen, wenn wir uns alle dafür engagieren.*

Doch auch eine Erderwärmung von nur 1,5-Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau bringt Risiken mit sich, das zeigt ein Bericht des Weltklimarats, auch bekannt unter seinem englischen Kürzel IPCC. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler projizieren unter anderem die Zunahme von „Hitzeextremen in den meisten bewohnten Regionen“ und „Starkniederschlägen in mehreren Regionen“ und eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für „Dürre und Niederschlagsdefizite in manchen Regionen“.³² Clara erklärt die Konsequenz vermeintlich geringer Temperaturanstiege an einem Beispiel:

C: *Dass ist so ein bisschen wie mit bestimmten – also man kann es sich ein bisschen so wie mit Giften vorstellen. Es gibt meistens, bei den meisten Giften, keine wirkliche Toleranzdosis, also du kannst jetzt nicht sagen, okay, wenn du jetzt sagen wir zwei Milligramm einnimmst ist alles okay, aber bei 2,1 Milligramm kommen die ganzen schlimmen, tödlichen Folgen. Im Endeffekt ist es immer praktisch so ein gradueller Prozess. Wir werden mehr Veränderungen*

³¹ https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/paris_abkommen_bf.pdf, im Folgenden „Übereinkommen von Paris“, S. 3-4

³² https://www.ipcc.ch/site/assets/uploads/2019/03/SR1.5-SPM_de_barrierefrei-2.pdf S.11

bei zwei Grad sehen, als wenn wir das 1,5-Grad-Ziel einhalten. Wir werden mehr Veränderungen bei 2,5 Grad sehen, als wenn wir zwei Grad einhalten, aber es gibt so einen gewissen Toleranzgrad, auf den sich die Wissenschaftlerinnen geeinigt haben, und der liegt zwischen 1,5 und zwei Grad.

Ähnlich wie beim zwei-Grad-Ziel 2009 in der „Kopenhagener Erklärung“ handelt es sich auch beim 1,5-Grad-Ziel um keine verbindliche Maßnahme, sondern nur um einen formulierten Wunsch. Angenommen, die Staaten hätten tatsächlich ernsthafte Anstrengungen unternommen wollen, unter 1,5 Grad Erderwärmung zu bleiben, dann hätten die weltweite Emissionen ausgerechnet vom Ratifizierungszeitpunkt des Abkommens 2016 im darauffolgenden Jahr um mindestens ein Prozent sinken müssen, gefolgt von drei Prozent 2018, fünf Prozent 2019 und sechs Prozent 2020.³³ Stattdessen stiegen die weltweiten Emissionen seit Ratifizierung des Klimaabkommens aber konstant an, eine gegenteilige Entwicklung ist in den nächsten Jahren unabhängig vom Corona-Virus, das ganze Industrien lahmlegt, nicht in Sicht.³⁴ Und um die Dringlichkeit noch einmal klarer zu machen: Angenommen, die Emissionen würden seit 2018 für die kommenden Jahre zumindest nicht weiter ansteigen und die Weltgemeinschaft beschlösse erst ab dem Jahr 2025 ernsthafte Anstrengungen Richtung 1,5 Grad zu unternehmen, müssten die Emissionen im Jahr 2027 bereits um 46 Prozent global, also beinahe um die Hälfte, reduziert werden.⁽³²⁾ Völlig unrealistisch. Doch wenn die Staatengemeinschaft wie bisher im globalen Mittel tatsächlich jedes Jahr mehr emittiert als im Vorjahr, wird es noch unmöglicher, unter oder bei 1,5 Grad Erderwärmung zu bleiben. Zusammengefasst gilt also: So historisch die gemeinsame Erklärung beinahe aller Staaten der Erde, lediglich 1,5 Grad Erderwärmung anzustreben, auch sein mag; die Staatengemeinschaft ist auf dem Weg, dieses Ziel katastrophal zu verfehlen, indem statt einer Reduzierung der Emissionen ein jährlicher Anstieg des globalen Emissionsmittels seit Ratifizierung des Pariser Klimaabkommens zu beobachten ist.

Dass die Ergebnisse vergangener Abkommen und des Übereinkommens von Paris in Wirklichkeit nicht zu einer echten Reduktion der weltweiten Emissionen führen, sorgt natürlich auch bei den Aktivistinnen für Unmut. Hannah fühlt sich teilweise nicht wirklich ernstgenommen und bilanziert, dass eine Veranstaltung wie die Klimakonferenz in Paris häufig bloß...

H: *...auf Versprechen, und zwar leider auf leeren Versprechen, basiert. Ich selbst wurde auch mal mit meiner Tanzgruppe eingeladen zu einer UN-Konferenz, weil wir ein Tanzstück produziert haben zu Umweltthemen, und da habe ich mir vorher auch Gedanken gemacht, weil ich mir dachte, es wird wahrscheinlich so sein wie es immer ist, wenn Klimaaktivisten auf solchen Konferenzen sind: Sie reden, sie bekommen Applaus, vielleicht ein „oh, wie süß“, aber richtige Handlungen gibt's da nicht.*

³³ <https://www.carbonbrief.org/unep-1-5c-climate-target-slipping-out-of-reach>

³⁴ <https://www.c2es.org/content/international-emissions/>

Neben der Einführung des 1,5-Grad-Ziels ist eine zweite Weiterentwicklung gegenüber dem Kyoto-Protokoll im Pariser Abkommen zu erkennen: Zitat:

„Zur Verwirklichung des [Zwei- beziehungsweise 1,5-Grad-Ziels] [...] sind von *allen* Vertragsparteien als national festgelegte Beiträge zu der weltweiten Reaktion auf Klimaänderungen ehrgeizige Anstrengungen [...] zu unternehmen.“³⁵

„Jede Vertragspartei erarbeitet, übermittelt und behält aufeinanderfolgende national festgelegte Beiträge bei, die sie zu erreichen beabsichtigt. Die Vertragsparteien ergreifen innerstaatliche Minderungsmaßnahmen, um die Ziele dieser Beiträge zu verwirklichen.“³⁶

„Jeder nachfolgende national festgelegte Beitrag einer Vertragspartei wird eine Steigerung gegenüber ihrem zum fraglichen Zeitpunkt geltenden national festgelegten Beitrag darstellen.“³⁷ (Zitat Ende)

Nicht mehr nur die Industrieländer, sondern alle Unterzeichner setzten sich nun selbst Emissionsziele, die durch die Klimakonferenz überprüft werden. Zwar wird auch im Übereinkommen von Paris vom Grundsatz der „gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortlichkeiten“³⁸ gesprochen und Entwicklungsländern wird explizit Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Emissionsziele zugesagt,³⁹ doch dieses Mal bekennen sich tatsächlich alle Staaten verantwortlich in der Reduktion ihrer Emissionen. Auch diese Passagen werden als Meilenstein bewertet, denn ohne China und Brasilien ist an das 1,5-Grad-Ziel nicht zu denken. Doch wie genau man seine Emissionen reduzieren möchte bleibt den Staaten selbst überlassen. Schauen wir uns nun also mal die konkreten Ziele der Länder an:

Aktuell sieht es überraschenderweise tatsächlich danach aus, dass Deutschland seine Klimaziele für 2020 erreichen wird. Grund dafür: Das Coronavirus. Die sinkende Produktion und der ausfallende Flugverkehr aufgrund gestrichener Urlaube und Pendlern im Home Office könnten entgegen aller Prognosen die angestrebte Emissionsminderung von 40 Prozent im Vergleich zu 1990 herbeiführen.⁴⁰ Das stellt die Fridays-For-Future-Aktivistinnen allerdings nicht wirklich zufrieden:

C: *Im Endeffekt ist es ein unglaublicher Skandal, dass wir nur durch eine globale Pandemie, die den Tod und das Leid von tausenden Menschen fordert, unsere Klimaziele, die wir auch so mit ein bisschen Anstrengung locker erreicht hätte, erfüllen.*

³⁵ Übereinkommen von Paris S. 4 Artikel 3

³⁶ Übereinkommen von Paris S. 5 Artikel 4 (2)

³⁷ Übereinkommen von Paris S. 5 Artikel 4 (3)

³⁸ Übereinkommen von Paris S. 4 Artikel 2 (2)

³⁹ Übereinkommen von Paris S. 5 Artikel 4 (5)

⁴⁰ <https://www.dw.com/de/corona-krise-deutschland-schafft-klimaziel-f%C3%BCr-2020-pandemie-merkel-deutschland-co2-covid-19/a-52862238>

H: Gerade dass die Klimaziele eingehalten werden, das ist etwas sehr kurzfristiges und es geht darum, dass wir nicht nach der Corona-Pandemie versuchen, wieder unsere alte Wirtschaft, unsere toxische Wirtschaft, so aufzubauen, wie sie davor war, sondern einen Neuanfang starten.

Statt sich mit Hilfe von Corona gerade so ins Ziel zu mogeln, sollte Deutschland eigentlich eine Vorreiterrolle übernehmen, aber...

C: In den letzten Jahren hat Deutschland regelmäßig Gesetzesentwürfe, die sagen wir zu klimafreundlicheren Richtlinien für die ganze Europäische Union geführt hätten, blockiert. Da kommen wir unserer Verantwortung und auch unserer Vorbildfunktion, die wir als Deutschland haben, absolut nicht nach und das ist ein riesiges Problem.

Die EU insgesamt wird ihre Klimaziele für 2020 erreichen,⁴¹ auch China hat seine Ziele für 2020 bereits drei Jahre vorher erreicht.⁴² Nun stellt sich natürlich die berechtigte Frage, wieso das 1,5-Grad-Ziel trotzdem in beinahe unerreichbarer Ferne liegt. Die einfache Antwort: Die von den Staaten 2015 selbstaufgelegten Ziele sind in weiten Teilen längst nicht ausreichend, um das gemeinsam festgeschriebene 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Wie schon zu Zeiten des Kyoto-Protokolls können sich viele Länder an ihre eigenen Ziele halten, ohne dass die weltweiten Emissionen sinken, im Gegenteil. Eine Studie von Ende 2019 kommt zu dem Ergebnis, dass von den 184 nationalen Klimazielen acht teilweise nicht ausreichend und 128 nicht ausreichend sind, um das selbstgewählte 1,5-Grad-Ziel zu erreichen.⁴³ Die EU hat zusätzlich zu den Zielen im Pariser Klimaabkommen im Dezember letzten Jahres angekündigt, bis 2050 CO₂-neutral sein zu wollen.⁴⁴ Doch der Weltklimarat kommt zu dem Schluss, dass das nur dann ausreichen würde, wenn die Kohlendioxidemissionen 2030 ausgerechnet von 2010 bereits um 45 Prozent reduziert wären. Nicht nur in Europa, sondern weltweit.⁴⁵

Im Übereinkommen von Paris werden zudem Maßnahmen vereinbart, die die Einhaltung der Abmachungen gewährleisten sollen. Im Artikel Nummer 15 heißt es, Zitat:

„Hiermit wird ein Mechanismus zur Erleichterung der Durchführung und zur Förderung der Einhaltung der Bestimmungen dieses Übereinkommens eingerichtet. [...] [Dieser] besteht aus einem Ausschuss, der sich aus Sachverständigen zusammensetzt, einen vermittelnden Charakter hat und in einer transparenten, als nicht Streitig angelegten und nicht auf Strafen ausgerichteten Weise handelt.“⁴⁶ (Zitat Ende)

⁴¹ https://ec.europa.eu/clima/policies/strategies/progress_en

⁴² <https://unfccc.int/news/china-meets-2020-carbon-target-three-years-ahead-of-schedule>

⁴³ <https://drive.google.com/file/d/1nFx8UKTyjEteYO87-x06mVEKts6RSPBi/view>

⁴⁴ <https://www.independent.co.uk/news/world/europe/eu-climate-change-carbon-emissions-net-zero-2050-poland-a9245521.html>

⁴⁵ <https://www.ipcc.ch/2018/10/08/summary-for-policymakers-of-ipcc-special-report-on-global-warming-of-1-5c-approved-by-governments/>

⁴⁶ Übereinkommen von Paris S. 23 Artikel 15 (1) & (2)

Das heißt, nicht nur setzen sich die Teilnehmerstaaten ihre Ziele selbst – falls sie ihre eigenen Ziele nicht einhalten, gibt es auch keine Form von Bestrafungen. Alles findet auf rein freiwilliger Basis statt.

C: *Die Sache ist die, es gibt keine internationale Möglichkeit, Länder für das Verfehlen von klimatischen Zielen effektiv zu bestrafen. Es ist total wichtig zu schauen, was können wir jetzt in Deutschland effektiv machen? Wie können wir in Deutschland schauen, dass es dazu erst gar nicht kommen muss? Dass wir unsere Politik proaktiv so gestalten, dass wir unsere Klimaziele erfüllen, dass wir Klimagerechtigkeit in diesem Land schaffen und unserer Verantwortung gegenüber dem globalen Süden nachkommen. Unsere Emissionen senken und somit im Endeffekt eine Zukunft schaffen, in der wir alle in Deutschland, aber auch auf der Welt, gerne leben wollen.*

Wenn mächtige Länder sich auf einmal nicht mehr an der Bekämpfung des Klimawandels beteiligen wollen, ist das natürlich ein großes Problem für die Länder, die von den Konsequenzen einer Erderwärmung am stärksten betroffen sind.

H: *Man kann ja auch so sehen, dass zum Beispiel Trump einfach aus dem Pariser Klimaabkommen ausgestiegen ist – es kann erst mal sehr frustrierend sein, aber wir sind nicht hilflos, auch wenn es auf formaler Ebene erstmal keine guten Maßnahmen gibt, um ihn zu bestrafen – er hat eine sehr große Macht, er kann einfach aussteigen.*

Da helfe nur ein kollektiver Druck aus der Bevölkerung, um ein Umdenken zu erzeugen. Das seien die Mechanismen, mit denen man auch mächtige Länder wie die USA zum Umdenken bewegen könnte.

H: *Wenn die Politik in der Weise bestraft wird, dass sie so einen gewaltigen Gegenwind von ihrer eigenen Bevölkerung bekommt, dann ist es in Zukunft überhaupt nicht mehr möglich, so verantwortungslos zu handeln.*

Doch bis dahin ist es eben noch ein weiter Weg.

Um die Anstrengungen der Vertragsstaaten des Pariser Klimaabkommens trotz allem kontrollieren zu können, sind verschiedene Transparenzregelungen im Abkommen festgehalten. Im Text heißt es dazu:

„Jede Vertragspartei übermittelt regelmäßig [...] einen nationalen Bericht mit einem Verzeichnis der anthropogenen Emissionen von Treibhausgasen [...] [und] die erforderlichen Informationen zur Verfolgung der Fortschritte bei der Umsetzung und dem Erreichen ihres national festgelegten Beitrags“⁴⁷ (Zitat Ende).

Trotz allem gibt es Länder, die ihre eigenen Ziele wohl nicht erreichen werden.⁴⁸ Hier sehen wir wieder den Nachteil von internationalen Abkommen mit so vielen Teilnehmern; damit es

⁴⁷ Übereinkommen von Paris S. 21 Artikel 13 (7) a) & b)

⁴⁸ <https://www.nationalgeographic.com/environment/2019/09/climate-change-report-card-co2-emissions/>

tatsächlich dazu kommt, dass ausreichend Staaten am Ende unterzeichnen, muss die Teilnahme offenbar praktisch ohne echte Konsequenzen erfolgen. Ob transparent oder nicht, Ziel eingehalten oder nicht – die globalen Emissionen steigen, trotz Pariser Klimaabkommen und Klimazielen.

Insgesamt können wir also zusammenfassen, dass sich seit dem Pariser Klimaabkommen zwar alle Teilnehmer individuelle Ziele zur Emissionsreduktion setzen, doch nicht alle Länder werden ihre Ziele erfüllen. Andere Staaten erfüllen zwar ihre Ziele, doch Wissenschaftler kommen zu dem Schluss, dass gut 70 Prozent aller selbstgewählten nationalen Ziele unzureichend sind, um das neu ausgerufene 1,5-Grad-Ziel zu erreichen. Ist das Abkommen damit gescheitert? Diese Frage kann jeder für sich selbst beantworten.

Kapitel 6: Schluss

Im November dieses Jahres sollte die 26. UN-Klimakonferenz in Glasgow stattfinden. Aufgrund der Corona-Krise wurde sie inzwischen ins nächste Jahr verlegt.⁴⁹ Sie gilt jetzt die schon als wichtigste Klimakonferenz seit Paris, denn dort werden die Teilnehmerstaaten ihre eigenen Anstrengungen überprüfen und gegebenenfalls steigern.⁵⁰ Die Erwartungen sind groß, die Zeit drängt. Kann man in der Politik vielleicht sogar etwas aus der Corona-Krise lernen?

H: *Man kann sehen, wenn eine große Krise ansteht, dann ist es möglich, dass die Bundesregierung endlich mal handelt und zwar sehr drastisch. Und dann ist es auch möglich, dass die Bevölkerung, und dass wissen wir ja schon lange, die Bevölkerung haben wir auf unserer Seite, die große Mehrheit ist unserer Meinung – aber man kann sehen bei dieser Krise, dass die Bevölkerung dem offen entgegengeht und auch alles dafür tut, dass eine nationale und auch internationale Krise bewältigt werden kann, wenn sie wirklich sieht, wie wichtig es ist. Und es ist möglich und deshalb ist es gerade jetzt in dieser Corona-Zeit wichtig, dass der Fokus wieder auf Klimathemen gebracht wird.*

C: *Dass, was man bei der Corona-Pandemie momentan sieht, ist dass Politik und Wirtschaft an den Lippen von Wissenschaftlerinnen hängen. Das muss wie bei der Corona-Pandemie auch bei der Klimakrise geschehen.*

Fest steht: Die Bilanz der Klimakonferenzen ist auf dem Papier eher mau. Die Klimakonferenz in Paris gab sich nach außen als historischen Zusammenschluss der Weltgemeinschaft, um den gemeinsamen Feind eines menschengemachten Klimawandels zu besiegen. Doch übrig geblieben ist vor allem Enttäuschung:

H: *Mein Vertrauen in die Lobby und in die Politik ist sehr, sehr geschrumpft. Ist ja auch klar, weil das was ich mir wünsche und was ganz viele sich wünschen wird einfach nicht umgesetzt. Also, da kann ich sagen, mein Vertrauen ist sehr klein, wenn nicht sogar weg.*

⁴⁹ <https://www.tagesschau.de/ausland/un-klimakonferenz-verschoben-101.html>

⁵⁰ <https://www.wri.org/blog/2019/11/which-countries-will-step-climate-commitments-2020-what-we-know-now>

Eins steht jedoch fest: Frustriert zuhause sitzen bleiben hilft nicht. Deshalb werden die Klimaaktivistinnen und Aktivisten dieser Erde weiter für ihre Ziele kämpfen, um irgendwie doch die Katastrophe zu verhindern.

(Audio-Clip: Sing for the Climate)⁵¹

Vielen Dank an Hannah Pirot und Clara Mayer von Fridays For Future Berlin. Ein Transkript der Episode mit allen Quellenangaben findest du auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de. Gerne kannst du den Verstehen Podcast auf deiner bevorzugten Podcast-Plattform bewerten, oder dem Podcast dort oder auf Twitter unter [@verstehenpod](https://twitter.com/verstehenpod) folgen. Fragen und Anmerkungen gerne an verstehenpodcast@gmail.com. Vielen Dank für's Zuhören!



Bild im Bilderrahmen: Arnaud Bouissou – MEDDE / cc-zero

⁵¹ <https://www.youtube.com/watch?v=dxVcUsUa5Ns>